

S l e t s c h t i T e s c h t a m ä n t

Volksstück in drei Akten mit Musik und Gesang
von Josef Brun

Personen:

Vater Gordelli	70-80, Grossätti, alt und kränklich. Etwas mürrisch und trocken mit einer Art Galgenhumor (nur im 1. Akt)
Hannes Gordelli	45-50, sein Sohn, ein Typ, welcher Tüchtigkeit ausstrahlt. Ist ehrgeizig mit strengen Charakterzügen. Besitzt gute und schlechte Eigenschaften. Sehr anspruchsvolle Rolle.
Marta Gordelli	40-45, Frau von Hannes, liebenswürdig und sympathisch. Mütterlicher Typ. Hat viel Warmherzigkeit in sich. Ist für alles besorgt.
Lydia Gordelli	ca. 20, ihre Tochter. Jung, hübsch und besinnlich. Neigt durch ihre Krankheit zur Schwermut. Ist im 2. und 3. Akt an den Rollstuhl gebunden.
Roman Gordelli	40-50, Bruder von Hannes, chronischer Trinker. Wirkt leidend, hoffnungslos mit wenig Lebensmut. Lebt teilnahmslos in den Tag hinein.
Doktor Caduff	45-50, Arzt vom Dorf. Einfacher sympathischer Landarzt mit Schalk.
Konrad Caduff	ca. 25, sein Sohn. Junger angenehmer Bursche. Studententyp. Wirkt äusserst intelligent und sympathisch.
Frank Bodell	40-50, Hotelier vom Dorf. Hat viele negative Eigenschaften. Kann gut häucheln. Ist verschlagen und kompromisslos (nur im 1. und 2. Akt)
Elis Bodell	20-25, seine Tochter. Jung, stolz und überheblich. Alles an ihr scheint übertrieben. Kann sehr arrogant, verletzend und rücksichtslos sein. Ist zudem äusserst raffiniert. Diese Rolle kennt keine Gnade.
Pfarrer Herzog	40-70, Pfarrer im Dorf. Liebenswürdig, sympathisch und schalkhaft. Ein Pfarrer nach altem Schrot und Korn ...
Heiri Langfinger Boldi Langfinger	Faulpelze, zwei etwas verwahrloste Brüder. Ihr Markenzeichen ist die Faulheit. Dafür essen, trinken, reden und stehlen sie um so mehr. Zwei kleine Gauner, die man trotzdem gerne hat.
Miggi + Munggi	Schwwestern von Heiri und Boldi. Haben ihre Sorge und Mühe mit den Beiden. Sind sehr redengewandt. Haben goldigen Humor... (nur im 2. und 3. Akt)
Winzer und Winzerinnen	Musikanten und Gäste (nur im 3. Akt)

Bühnenbild:

1. und 2. Akt: Beim Küfer Hannes auf dem Vorplatz. Rechts oder links oder Richtung Mitte hineingezogen: "S Chüfer-Huus vo s Gordellis" mit Haus- und Kellereingang. Vor dem Haus ein Tisch mit Bank, ein fliessender Brunnen. Es stehen grössere und kleinere Most- und Weinfässer herum. Auf diesem Vorplatz spielt sich die Handlung ab.
Der Hintergrund kann aus Rebberg bestehen oder nur einem Flecken davon.
3. Akt: Im Reb- oder Weinberg von Gordellis. Links, rechts oder mittendrin steht ein kleines Gartenhäuschen oder Holzschuppen, so eine Art Einstellraum mit kleinem Fensterchen, das geöffnet werden kann. Der Raum ist ausgestattet mit Tischen, welche gedeckt sind, mit Stühlen und Bänken. Eventuell auch ein Brunnen. Es sieht nach einem bevorstehenden Fest aus.

O r t : Irgendwo in einer Gegend, wo vereinzelte Rebberge anzutreffen sind.

Z e i t : Vergangenheit / Gegenwart

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens 15 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet.
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen. (Gesetz betr. Urheberrecht)
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Vorwort mit Inhaltsangabe

Wahrlich kein leichtes Stück, dafür aber umso dankbarer. Der Inhalt ist voller Würde und Tiefe, durchmischt mit einer Komik, welche sehr amüsant und einmalig ist. Richtig ausgespielt, ergibt sich ein gerade zu überwältigender Kontrast. Das Publikum wird lachen, weinen und gerührt sein von so viel Herzlichkeit.

Die Handlung will aufzeigen, dass auch gute Menschen vom Bösen eingefangen werden können, besonders wenn es sich in so aufdringlicher und verlockender Form entgegenstellt, wie in diesem Fall, denn wer ist schon so stark, dass er nicht schwach werden könnte.

Hannes Gordelli, ein angesehener und rechtschaffener Küfer, gerät durch verschiedene Zufälle in eine verzwickte Lage. Ein Testament liegt plötzlich wie hingezaubert vor seinen Augen. Lässt er es liegen, wird der schöne Weinberg des Vaters seinem Bruder zufallen. Vernichtet er aber das Dokument, wird das Grundstück sein Eigentum. Die Versuchung ist gross, besonders wenn man bedenkt, dass das Verhältnis zu seinem Bruder schon lange getrübt ist. Doch auch ohne dies wäre es schwer zu widerstehen. Nach anfänglichem Zaudern begehrt Hannes den sündigen Griff, welcher sein Leben fortan zur Pein und Qual macht. Doch eine Sünde kommt selten allein. Die Zweite folgt sogleich. Hannes belastet sein Gewissen auch noch mit einem schwerwiegenden Meineid. Ob es nun Gotteszorn ist oder nicht, dass die Tochter in diesem Augenblick von einem unheilbaren Leiden befallen wird, sei jedem Einzelnen selbst überlassen.

Dass Hannes auch einen unbequemen Widersacher hat, der seine Tat zu persönlichen Interessen brutal und unbarmherzig ausweidet, wird ihm erst nach geraumer Zeit bewusst. Doch dieser Widersacher erreicht sein Ziel nicht. Seine Lebensuhr steht plötzlich still. Dass er vorher noch die Gelegenheit hat, den Pfarrer ins Vertrauen zu ziehen, ist der Schlüssel für die Gerechtigkeit. Jene pendelt sich langsam aber sicher in den vorgezeigten Weg ein. Der Kreis des Guten schliesst sich wieder. Daran kann auch die Tochter des Widersachers nichts mehr ändern. Der Teufel ist um sein Mahl geprellt.

Dieser Geschichte liegen viele zwischenmenschliche Beziehungen zugrunde. Zum Beispiel der Pfarrer und der Arzt, welche einander immer etwas hochzunehmen versuchen, oder die treue und gütige Marta Gordelli, die wie ein Engel überall tröstend und helfend eingreift, oder Konrad, der Sohn des Doktors, der seine Braut trotz aussichtsloser Zukunft nicht verlässt. Und die beiden köstlichen Spitzbuben Heiri und Boldi, die bei ihren spannenden Gaunereien ausgerechnet vom Pfarrer ertappt werden. Dieser, schlau wie er ist, verhängt den Beiden eine Busse, die nicht nur Gott, sondern auch ihm dienlich erscheint. Und zu guter Letzt seien auch noch Miggi und Munggi erwähnt, welche mit ihren unverbesserlichen Brüdern wirklich kein leichtes Los haben. Doch sie tragen es mit Fassung und Humor, welcher dem Leben nur die guten Seiten abgewinnt. Ab und zu wird auch ein Bad nötig sein, damit ihre beiden wasserscheuen Brüder wieder mal richtig sauber werden.

Diese Handlung weist zur Inszenierung unbegrenzte Möglichkeiten auf. Sie steigert sich am Ende zum absoluten Finale. Da der Kern erst im letzten Teil der Geschichte entschlüsselt wird, hält sich die Spannung bis am Schluss wie ein straffes Seil. Und nun wünsche ich Ihnen tiefsinnige, lustige und von Erfolg gekrönte Theaterstunden.

1. A K T

1. Szene:

(Währenddem sich der Vorhang langsam öffnet, schlägt Chüefer-Hannes mit gekonntem Hammerschlag den Reift an einem Fass fest. Grossvater döst auf der Bank vor sich hin. Lydia streicht ein Fass mit Imprägnierungsmittel oder streicht Fassreife an.)

H a n n e s : Soo! Ich glaub dä hed. Ich wotts grad no wässere, suscht lauft de im Tannhöfler si Wy i Bode use. (setzt den Schlauch, der am Brunnen angeschlossen ist, in die Spuntenöffnung oder mit einem Kessel in den Trichter) (Mostfalle)

L y d i a : (kann hier ein Lied einflechten, zeigt dann auf ein anderes Fass) Vatter, muessi das au no stryche?

H a n n e s : Wenns der Fröid macht, hani nüd dergäge.

L y d i a : Klar machts mer Fröid. Wemmer wärched, good Zyt am schnellschte ume. (Arbeitet weiter, greift sich kurz an den Rücken, ohne dass Hannes es beachtet)

H a n n e s : Das wär zwar Arbet fürnes Mannevolch. Aber ebe. Oeise Roman gheit lieber i de Wertschafte umenand.

L y d i a : Worum isch de Roman so anderscht als du, Vatter?

H a n n e s : Will är es verwönts Chind isch. **Es Näschthöckerli**, und s Resultat lyt jo uf de Hand.

R o m a n : (kommt nach Hause, ist angetrunken. Man hört sein Gebaren schon bevor er auf der Bühne erscheint.)

L y d i a : Losid! Dee chund. Am Lärme aa heder wider rächt über d Stange ghaue. (alle werden aufmerksam)

R o m a n : (erscheint nun ganz auf der Bühne) Das gseeni gärn, wenn öppis good --- wenn ich einisch furt bi - hup --

H a n n e s : Du muesch dich jetz grad no so wichtig mache, du Laari-Faari ...! Schämsch dich eigentlich gar nüd, wenn d Lydia mit irem chrankne Rügge muess schaffe, wäärenddem du vo einer Beiz i die ander droolisch ...!?

R o m a n : Gloffe, ned droolet - hup - und überhaupt selid die schaffe, wo alls chönnd erbe - hup -

H a n n e s : Du und erbe. Chasch froo sy, wenn ned no versorget wirsch.

R o m a n : Was versorge? Ich Sorge scho sälber für mich - hup -

H a n n e s : Mit was ächt? De Uus-Chauf hesch jo scho lang ver-
soffe.

R o m a n : Mueschmer halt echli mee Loon gää - hup -

H a n n e s : Verschwind! I magdi nümme aaluege.

R o m a n : Jawool! Jetzt gooni i s Näscht. (torkelt Richtung Haus-
tür an Lydia vorbei, hält dann einen Moment still) Cheibe schön chasch
du möölele - hup -

L y d i a : Was du ned seisch. Das wär eigentlich dyni Arbet.

R o m a n : Ich? Ich loone lieber lo tröchne - guet Nacht (geht
dann schwankend ab ins Haus)

L y d i a : (greift sich plötzlich etwas schmerzhaft an den Rücken,
was aber Hannes nicht bemerkt. Lydia setzt sich für einen Moment
auf eine Bank)

H a n n e s : (arbeitet weiter) Umenand suufe und nochäne go
ligge, das passed jo zuenem.

M a r t a : (ist inzwischen aus dem Haus gekommen) Aber Hannes,
jetz tue doch ned eso. Du bisch au scho ned ganz nüechter hei choo.

H a n n e s : Am heiter helle Tag hesch mi ämel no nie imene
sone Zuestand gsee. Ich hoffe nur, dass der Aetti so gschyd isch und
de Wybärg ned no i dem Schnapsludi vermacht. (ist sehr aufgeregt)

M a r t a : Jetzt mach doch kei Elifant usere Mugg. Es chund jo au
ned all Tag vor.

H a n n e s : Aber ned vil weniger. (geht dann ab in den Weinkeller)

M a r t a : Mir cha doch ned eso sy. De Roman hed i junge Joore
gar vil dure gmacht. Aer isch jo suscht e guete Mönsh.

L y d i a : Mueter -- Muesch es ned so traagisch nää. De Vatter
gseed halt momäntan bloss über d Arbet uus, drumm ischer au echli
olydig.

M a r t a : Jojo, Lydia. Du meinsches jo scho guet, aber weisch, das
isch ebe ned di einzig Sorg.

L y d i a : Was drückdi de no, Mueter?

M a r t a : Jo weisch --- de Aetti ---

L y d i a : (fragt kummervoll) Was isch mitem Grossätti?

M a r t a : De Dokter Caduff meint, mir müessid uf alles gfasst sy.
S Härz weli nümme richtig. En Infarkt sig under dene Umstände fascht
ned z verhüete ...

L y d i a : Dä aarm Grossätti. Chanem de de Dokter Caduff ned hülfe?

M a r t a : Lueg Lydia, wenn d Stund noche isch, sind mir Mönsche hilfloos, grad wienes Laub wo de Wind furt treit.

L y d i a : De Grossätti darf nonig stärke. (schluchzt in sich hinein)

M a r t a : (tröstend) Muesch ned briegge. Chumm! Mir wenn d öppis z Vieri go nää. Wo isch jetz de Hannes dure?

L y d i a : I Wychäller abe. Ich goonem grad go rüeffe. Mir chömmid de inne ufe. (ab Richtung Keller)

M a r t a : (rüttelt Grossätti wach) Aetti?!

A e t t i : (erwacht) Was isch?

M a r t a : Wottsch au öppis z Vieri?

A e t t i : Nä-ä, ich ha kei Hunger. Ich blybe lieber do usse a de Sunne.

M a r t a : Du mueschti de nochli sauber aallege. De Dokter chund de hüt no.

A e t t i : Ich chume de scho. Jetz wotti nochli pfluuse.

M a r t a : Hesch d Härztröpfe gnoo ...?

A e t t i : (ungehalten) Für was ächt ...!? - Das chrotte Härz muess jo nur no so lang äne haa, dass ich läbe ...

M a r t a : (geht bedrückt ins Haus)

A e t t i : (schläft wieder ein)

2. Szene:

(Heiri und Boldi kommen schleichend hinter den Gebäuden hervor)

H e i r i : (als erster) Chumm nume Boldi. De Grossätti isch scho wider ygschlooffe. (schaut Richtung Keller)

B o l d i : Bisch sicher, dass er ned verwachtet?

H e i r i : Chasch dänke. Dä pfuuset wienes Aengeli nochere Hochsignacht.

B o l d i : (lacht) Du, Heiri! Jetz chund mer grad öppis z Sinn. - Weisch au was nochere Hochsignacht chund?

H e i r i : Dänk d Flitterwuche?!

B o l d i : Und noch de Flitterwuche?

H e i r i : D Uuswirkig devoo.

B o l d i : Und noch de Uuswirkig chund no öppis.

H e i r i : (ungeduldig) Was de?

B o l d i : Es Bluemehochsig ... (sagt dies sehr ausgeprägt)

H e i r i : Was isch das? Es Bluemehochsig?

B o l d i : Das isch, wenn d Frau verwelkt - und de Maa verduftet.
(beide lachen)

H e i r i : Ich muess scho säge: du bisch jo de reinschti Botaniker ...!

B o l d i : (angebend) Jä-jo. Schliessli hani jo in Dütsche-Land a de Hoch-Schuel, Baumwärter gschdodiert.

H e i r i : Was? Du au?

B o l d i : Was heisst, du au?

H e i r i : Ich bi drumm au a de Universität gsy. Drüü Semeschter Saagefiele und im Näbefach Dachdecke han ich mit Uuszeichnig bestande ...! Jawool ...! Das hani ...

B o l d i : Hör au uuf blöffe, suscht glaubids d Lüüt no ...

H e i r i : Nüüd blöffe ...! Im Dachdecke bin ich de en Kapazität gsy. Weisch du zum Byspeel, worum dass das Dach doo rooti Ziegel hed ...?

B o l d i : Dänk dass ned aberägnet oder ...!?

H e i r i : Nä-ä ... - Wills Gordellis keini schwarzi hend welle ...

B o l d i : Mo-mol. Du bisch de scho no e Gleerige gsy. Das merkt mer.

H e i r i : Das hed öisi Muetter scho immer gseid, woni no sones chlyses Gööfli gsy bi. (zeigt es ganz klein) Und öisi vier Schwöschtere au.

B o l d i : Vier? -- Mer händ doch nor zwee.

H e i r i : He jo, du zwee und ich zwee, macht dänk vier.

B o l d i : Du bisch doch en überdurchschnittlich blööde Mönsh.

H e i r i : Ich glaubes wool, wenn du immer um mich ume bisch. Säg Brüederli, chnurred di Maage au eso verrückt?

B o l d i : Und de no wie. De Tüüfu isch richtig loos.

H e i r i : Sett mer ächt dem Zuestand ned abhälfe?

B o l d i : Eigentlich scho. Wäge dem simmer jo schliesslich choo.

H e i r i : Be s Gordellis git s immer öppis z ässe ...!

B o l d i : Und z trinke! Und erscht no Sälbschtbedienig --- (schleichen dann hintereinander, sich nach allen Seiten umschauend in den Keller)

3. Szene:

(Frank Bodell erscheint mit seiner Tochter Elis, welche sich übermässig stolz benimmt. Alles an ihr ist übertrieben. Ihr Teint, ihre Kleider, ihr Gehabe und Getue.)

E l i s : (mustert in der folgenden Szene alles um sich herum, zündet sich lässig eine Zigarette an)

B o d e l l : (schaut sich um und sieht dann den schlafenden Grossvater. Macht sich durch leichtes Hüsteln bemerkbar. Als dies nichts nützt, spricht er ihn an) Hallo!?! (dann etwas lauter) Hallo!!!

A e t t i : (erwacht) Was isch jetz scho wider loos ...!? - Chamer de eigentlich nie schloofe ...?!

B o d e l l : Entschuldigung ... - Iir sind doch de Vatter Gordelli..?

A e t t i : (mürrisch) Dänk wool bin ich dä. Aber iir hend dänk eender zum Junge welle.

B o d e l l : Chund ebe ganz druf ab. De Wybärg doo obe ghört dänk no i öich?

A e t t i : I wem ächt suscht?

B o d e l l : Emm --- Zerschter wett ich mich no vorstelle. Bodell, isch mi Name. (reicht ihm die Hand)

A e t t i : (kurz) Grüezi! Sind iir e Frömde?

B o d e l l : Ned ganz. Ich bi scho fascht es Joor do im Dorf --- Ich bi de nöi Bsitzer vom Hotel Sunnehof.

A e t t i : (hat Elis entdeckt, welche er misstrauisch mustert) Was isch de das deet fürnes glaggiertnigs Düpfi?

B o d e l l : Das isch ...

E l i s : (fällt ihm ins Wort, da sie die unfreundliche Frage vom Grossvater gehört hat) Ich bi s Fröilein Elis Bodell und keis Düpfi. (wichtig) Mi Vatter isch übrigens Hotel-Diräkter.

A e t t i : (lässt sich nicht einschüchtern) De ischer halt. (zu Bodel) Also, was wender?

H a n n e s : (kommt aus dem Haus, sieht dann unbemerkt zu, ist sehr aufmerksam)

B o d e l l : Bin ich richtig i der Aanaam, dass iir öiche Wybärg welid verchauffe?

A e t t i : (grollt) Nei, das sinder need.

B o d e l l : Aber d Lüüt sägid doch ---

A e t t i : (wehrt ab) Vom ghöre säge leert mer lüüge.

B o d e l l : Ich miech sicher es rächts Angebot. Sägemer öppe ---

A e t t i : (fällt schon wieder ins Wort) Sägid gschyder nüüd. Dä Wybärg han ich teschtamäntarisch bereits im Hannes vermacht.

H a n n e s : (geht wieder zufrieden ins Haus zurück ohne wahrgenommen zu werden)

B o d e l l : Es Teschtamänt chamer wider zrugg rüeffe.

A e t t i : Das macht de alt Gordelli need.

B o d e l l : Au ned für 100'000 Franke?

A e t t i : (schaut ihn einen Moment erstaunt an) Au de need. (bestimmt)

B o d e l l : Ich chönnt natüürli no mee zaale. Wüsseder, dä Wybärg isch i de Gäged e Sälteheit. So quasi es Einood.

A e t t i : Ebe! Drum gibene jo need.

B o d e l l : Aber de Jung verchauffte jo glych einisch. Das liid doch klar uf de Hand.

A e t t i : Ich muess jetz goo. De Dokter chund no. (begibt sich dann umständlich am Stock gehend ohne weitere Worte zu verlieren ins Haus und lässt Bodell einfach stehen)

B o d e l l : Du wotts ch also need. Wart nur bis du d Auge drückt hesch. Lang wird s jo chuum me goo.

E l i s : Was wotts du mit dem blöde Wybärg? Ich chume de scho ned deet ufe cho schaffe. Das git nume dräckig Händ.

B o d e l l : Muesch kei Angscht haa, Elisli. Es wär jo schaad um dyni schöne Fingerli. Ich ha ganz öppis anders im Sinn.

E l i s : Was de? Säg mers!

B o d e l l : Es Hotel wotti deet obe uufstelle. Aber das chani doch dem alte Chröschi doo inn ned a d Nase binde, suscht wirder no ganz bock-beinig.

E l i s : Und ich mache de d Empfangsdame. Schliessli hani jo e sones reizends Poschtüürli dezue. (zeigt es mit Gesten an)

C a d u f f : (kommt in diesem Moment mit seinem Sohn Konrad um die Ecke) Lue doo - wer gseen ich? Grüezi Herr Bodell. Grüezi Fröilein Bodell.

B o d e l l : (erwidert den Gruss ebenfalls)

E l i s : (kehrt sich wichtigtuend und stolz ab, grüsst dafür Konrad umso herzlicher)

C a d u f f : Soo, sinder au echli underwägs?

B o d e l l : Joo? Eigentlich mee gschäftlich.

C a d u f f : Ebe ... Das muess natürlich au sy ... (geht Richtung Tür)

B o d e l l : Herr Dokter...! Isch en Paziänt im Huus ...?

C a d u f f : Normalerwys scho, wemmer i mir rüeft ...

B o d e l l : Was fältem ...?

C a d u f f : (schlagfertig) Das Medikamänt wonem jetz grad bringe...

B o d e l l : - Und ire Soon dued ine dänk assischtiere, gälid Herr Dokter ...?

C a d u f f : (klopft an die Tür) Mi Soon hed sälber en Paziänt. I schickne jetz de grad use ...

M a r t a : (öffnet die Tür) Grüezi Herr Dokter ...!

C a d u f f : Guete Tag Frau Gordelli ...

M a r t a : Chömmid nur ine ... Sind so guet ... (gehen hinein)

K o n r a d : (hat sich im Hintergrund auf eine Bank gesetzt)

B o d e l l : (ist nicht zufrieden, was er von Caduff vernommen hat) Blöde Chnocheflicker ...! - **Elis** ...! Chumm, mir göönd ...! Ich wott no gschwind zum Chrischte-Bärt ufe ...!

E l i s : De gang du ... Ich warte de doo ... (schielt zu Konrad)

B o d e l l : (begreift schnell) Jäso ... Jo, wie du meindsch ... Ich chume jo einewäg wider doo verby ... (dann überaus freundlich) Adiö Herr Caduff ...! (dann ab ohne dass Konrad den Gruss erwidert)

E l i s : (macht sich nun an Konrad heran, welcher stur auf die Türe blickt. Setzt sich auf seine Bank. Rutscht immer näher, bis sie nicht mehr näher kann)

K o n r a d : (erhebt sich darauf und läuft ihr einfach weg)

E l i s : (geht ihm nach) Säg Konrad ... Wenn machsch du s Dokter-Exame?

K o n r a d : (wendet sich nun zu Elis) Säge si Fröilein Bodell ...! Düend si immer grad alli Lüüt duuze ...?

E l i s : (abseits) Jetz lueg emol dä Uufschnyder aa ...! (dann wieder zu Konrad) Jo weisch ... Under bessere Lüüte isch das so Bruuch.

K o n r a d : Jää, sind si öppis bessers ...?

E l i s : Jo-jo .. Im Herr Diräkter Bodell vom Sunnehof, sy Tochter ... Aber du chaschmer nur Elisli säge, gäll Konrad ... (geht näher)

K o n r a d : (weicht ihr aus) Bitte ... Löönd si mich in Rue ...

E l i s : Du bisch echli e Luuser ... Die wo eso düend, sind meischtens ganz anderscht ... Das weisi us Erfaarig ... -- Konrad ... -- Gömmer echli durhindere ...? - Chumm ...! - Der Adam hed sich doch au vo der Eva lo verfüere ...

K o n r a d : Die isch seer warschynli echli reizender gsy ...

E l i s : Weder wer ...!?

L y d i a : (kommt aus dem Haus und sieht Konrad. Ihre Freude ist gross, da sich beide längere Zeit nicht mehr gesehen haben) Koni ...! Aentliche ...!

K o n r a d : Lydia ...! (Beide fallen sich um den Hals. Elis mustert die beiden währenddem mit schrägem missfallendem Blick)

L y d i a : Wie lang hesch Ferie ...?

K o n r a d : Nur hüt und morn ...

L y d i a : (enttäuscht) Nuume ...!...?

K o n r a d : Ich chas leider au ned ändere ... Aber vorem Exame sind d Ferie halt immer knapp ... (küssen sich noch einmal) Wie goods dym Rügge, Lydia ...?

L y d i a : Wenn du doo bisch, goods dem guet ... Keini Schmäärze und nüüd ...! Chumm Koni ... Mir laufid echli gägem Wybärg ufe ...

K o n r a d : (mit Knix) Adiö Fröilein Bodell ...! (geht dann verliebt mit Lydia ab)

E l i s : (schaut den beiden zornig nach, dann nachäffend) Adiö Fröilein Bodell ...! Blööde Tschompu ...! Wird du zerschter troche hinderde Oore, bevor dass a de junge Meitschi ume goosch go nüperle... Pfui...! (geht dann stolzen Schrittes ab)

4. Szene:

(Heiri und Boldi kommen ganz verstohlen um sich schauend aus dem Keller. Sie sind vollgestopft mit gestohlenen vollen Weinflaschen, die sie unter dem Kittel, in den Taschen und unter den Armen tragen. Es wäre alles gut und recht, wenn nicht plötzlich der Herr Pfarrer auftauchen würde und ihnen nun den ganzen Streich verdirbt. Der Pfarrer verliert nie die Beherrschung und bleibt immer gütig.)

P f a r r e r : Chömmid nur. Es luegt niemert, ussert mir.

Heiri/Boldi: (sind ganz verdattert, als der Pfarrer vor ihnen steht)

P f a r r e r : Hender schwär glaade, gälid?

H e i r i : Joo, wüsseder Herr Pfarrer, mir hend es nöis Hobby entdeckt.

P f a r r e r : Was iir ned sägid.

B o l d i : Joo ... mir tüend lääri Wyfläsche sammle.

P f a r r e r : Soo-soo. De heds sicher schöni Etigette druffe, gälid ...

H e i r i : Ganz wunderbar schöni ...

P f a r r e r : Darfi mol eini aaluege?

B o l d i : Aber lieber ned hüt. Mir müend drum prässiere.

P f a r r e r : Jo was. Iir chömmid jo vo luuter prässiere no einisch e Hätzinfarkt über.

H e i r i : Kei Wunder, tuets mir doo scho lang so fescht wee.

P f a r r e r : Ich glaube, das isch mee de Druck vo dere Wyfläsche. (nimmt ihm die Flasche, die er in der inneren Kitteltasche versteckt hat, sachte heraus) Gäll, jetz tuets nümme wee?

H e i r i : Mou, immer no es chlyses bitzeli.

P f a r r e r : (schaut sich die Flasche interessiert an) Do isch jo bimeich no e Vollni i öichi Sammlig ine grütscht.

B o l d i : Stärnecheib, au das no.

P f a r r e r : Was? Flueche chönnder au no. Iir sind jo zwee schöni Spitzbuebe. Jetz hender innert einer Minute drüümol gsündiget: Im 2. Gebot: Du sollst nicht fluchen. Im 8. Gebot: Du sollst nicht lügen und im 7. Gebot: Du sollst nicht stehlen.

Heiri/Boldi: (schauen sich geschlagen an)

P f a r r e r : Jetz wemmer grad emol luege, was do de Herr Gordelli dezue meint. (geht Richtung Türe)

H e i r i : Nei, Herr Pfarrer! Sägid nüüd. Mir wennd s jo abverdiene.

P f a r r e r : Ab-verdiene? Und wie stellid iir öich das vor?

H e i r i : Mit öppe föif Rosechränze.

B o l d i : (eifrig) Ich wär für zää.

P f a r r e r : Nä-nei, iir zwee arme Sünder. Wien iir die Rosechränz würde bätte, chammer läbhaft vorstelle. Ich ha doo ganz en anderi Idee.

H e i r i : Aber de lieber nümm is Pfarrhuus cho d Fenschter putze, wie s letschtmol.

P f a r r e r : Und worum need?

B o l d i : Wäg de Chöchi! Das isch gar e Rässä.

P f a r r e r : I dem Fall machemer halt echli Ussediensch. Wie wärs mit Garte umeschtäche?

H e i r i : Das good uf kei Fall. Ich ha ganz e deformierte Rügge.

B o l d i : (hackt sofort ein) Und ich e reformierti Wirbelsüüle!

H e i r i : De Dokter hed öis s Schaffe strängstens verbotte, suscht überchöme mir furchtbaari Schmärze.

P f a r r e r : Buess muess wee tue, suscht isches kei Buess. Also! Morn am Morge am Vieri, bi mir im Pfarrhuus, de mögeder bis am Oobe fertig.

Boldi/Heiri: (schauen sich enttäuscht an)

P f a r r e r : Und jetz tüender die Fläsche wider schön brav versorge, aber ganz vorsichtig, dass jo niemer nüüd merkt. - Loos - Loos ...!

Heiri/Boldi: (bewegen sich niedergeschlagen zum Keller)

P f a r r e r: (nachschauend) Scho wider zwee armi Sünder be-
keert. Do hed de heilig Vatter im Himmel wider Fröid.

5. Szene:

(Caduff kommt aus dem Haus. Wird von Marta an die Türe beglei-
tet und er verabschiedet sich mit freundlichem Gruss von ihr. Marta
geht wider hinein, hat den Pfarrer nicht gesehen.)

C a d u f f: (sieht nun den Pfarrer) Eee! (erstaunt und freundlich)
Guete Tag Herr Pfarrer.

P f a r r e r: Grüess Gott Herr Dokter.

C a d u f f: Soo, sinder au echli im Land?

P f a r r e r: Ich goo wieder einisch myne Schööfli noche. E sone
schöne Tag muess mer nutze ... Hender vil Arbet, Herr Dokter?

C a d u f f: Und wie ... Mir sett vier Händ haa ... Wenn nume die
i Praxis chääme, wone öppis fäält, de giengs jo no ...

P f a r r e r: (erstaunt) Jää ... Chöme au no ander ...?

C a d u f f: Hii und doo scho ... Es gid eifach Lüüt wo meinid,
de Dokter sig doo zum zuelose, um eri Soorge z kuriere ...

P f a r r e r: Und ...!? - Was macheder mit dene ...?

C a d u f f: Ich schicke si zum Herr Pfarrer

P f a r r e r: Nedewunder han ich Kile immer voll ... Machid nur
wyter eso ... (beide lachen)

C a d u f f: Chürzlich hani öppis ganz luschtigs erläbt ... Es älters
Fröilein isch zuemer choo und hed wele haa, si heig so grüüseli fescht
Häxeschuss. I ha natüürli gleitig gmerkt, dass do nüüd vo dem Lyde
ume isch ...

P f a r r e r: Und ...!?

C a d u f f: Ich ha nüüd deglyche doo ... Defür han ich dem wärte
Fröilein es Medikamänt verschribe ...

P f a r r e r: (unbegreiflich) Es Medikamänt ...! ...? - Für was ...?

C a d u f f: Au dass si de Häxeschuss überhund ...! (beide lachen)

P f a r r e r: Wüssid iir, was ich di letscht Wuche erläbt ha ...? -
Chund doch sone reuige Sünder zu mir is Pfarthuus, miteme grosse
Pack ...! Wüsseder was deet drin gsy isch ...?

C a d u f f : Verzellig ...!

P f a r r e r : Zää Bluetwürscht, zää Läberwürscht, zwänzg Bratwürscht und zää Gottlette ...! Ich ha natüürli scho Fröid ghaa, die Waar sig für mich bestimmt. Aber isch leider nüüd gsy. Aer heig die Metzgete im Sennemoospuur gstole, und jetz düeg iin s Gwüsse plooge, was är au müess mache ...? - Zur Buess, für jedi Würscht es Vatter-unser, und für jedes Gottlette en Rosechranz bätte, han ich iim befole ...!

C a d u f f : Und s Fleisch ...?

P f a r r e r : Chönnner i mir gää ...!

C a d u f f : (entsetzt) Aber Herr Pfarrer ...!

P f a r r e r : Ich ha die Metzgete sälbverständlich im Sennemoospuur umebrocht, oni de Sünder bekannt z gää. Bi jo schliessli as Bychtgheimnis bunde ...

C a d u f f : Und doo ...

P f a r r e r : Dä gueti Puur hed gseid: Herr Pfarrer ...! Iir chönd die Metzgete bhalte, genau wien ich erwartet ha ... (beide lachen herzlich)

C a d u f f : Ich loone mich de gärn einisch lo ylaade ...

P f a r r e r : Scho z spoot ...! (Themawechsel) Uebrigens ... Wie good s au im Vatter Gordelli ...?

C a d u f f : Ich cha ned grad rüeme. S Härz, wüsseder ... Lang chas nümme goo ...

P f a r r e r : Oo jee ... Isch es eso schlimm ...?

C a d u f f : Joo ... Leider ... (nachdenklich)

P f a r r e r : Hend iir di Angehörige scho underrichtet ...?

C a d u f f : Ich hanne Bscheid gää ... - Nume ... de Paziänt ...

P f a r r e r : (fällt freundlich ins Wort) Ich verstoone Herr Dokter. Müend vilmol entschuldige, dass ich öich soo lang uufhalte ha ...

C a d u f f : Ich ha mich ganz gärn echli la versuume. Es dued eim guet, wemmer echli cha sprööchle. - Uf Widerluege Herr Pfarrer.

P f a r r e r : (reichen einander die Hand) Bhüet öich Gott ...! (Caduff ab) (Pfarrer geht zur Tür, klopft, um dann gleich hinein zu gehen)

6. Szene:

(Heiri und Boldi kommen vorsichtig um sich schauend aus dem Keller. In diesem Moment erscheinen Lydia und Konrad. Beide begeben sich wieder wie der Blitz zurück in den Keller.)

L y d i a : (kommt ganz verliebt mit Konrad auf d. Bühne) Chundschnorn no einisch zuemer, bevor dass wider goosch ...?

K o n r a d : Do chandsch ganz sicher sy, Lydia ... - Wenn nur das Exame scho verby wär ...

L y d i a : Ich cha dir guet noche füele. Aber soo wien ich dich könne, schaffisch du das spilend. Und wenn ich dir dezue no ganz fescht de Duume drücke, good s de vorem sälber ...

K o n r a d : Du bisch eifach e liebe Schatz ... Wenn ich dich ned hätt ... (beide küssen sich innigst)

Heiri/Boldi: (kommen währenddem schleichend aus dem Keller und beachten die beiden genüsslich aus ihrem Versteck)

L y d i a : Bis morn, gäll Schatz ... (Konrad nickt nur) Tschau Koni ...

K o n r a d : Tschau Lydia ... (nochmals ein Küsschen) Tschau ... (beide gehen winkend voneinander, bis sie sich aus den Augen verlieren)

L y d i a : (schaut Konrad noch eine Weile nach. Dreht sich dann ab, um ins Haus zu gehen. Bleibt dann aber brüsk stehen, als sie Heiri und Boldi erblickt) Jää ...! Was machid iir denn doo ... Oeppe spioniere?

H e i r i : Chasch au danke ... Do chönd mir glych nüüd me leere...

L y d i a : Das chasch ned säge ... Mer hed nie uusgleert ...

B o l d i : Gseesch jetz ... Die seid s au ...!

L y d i a : (schaut die beiden von oben bis unten an) Wenn hender öich s Letschmol gwäsche?

H e i r i : (zögernd) Joo, öppe vor zwee Wuche ...

B o l d i : Nei ...! Vor dreine ...!

L y d i a : Und sit de nie mee ...?

H e i r i : Aber es müesst doch öpper es Dräcksöili sy, wanner sich all Tag müesst wäsche ...!

B o l d i : Jo-e ... Hüt wo d Seipfi afig so tüür isch ...

L y d i a : Es good ned nur ums sauber sy, sondern au ums schmök-
ke ... lir zwee stenkid nämmlig wiene vermoodereti Mumie ...!

H e i r i : (riecht an Boldis Kleider) Stimmt ...!

B o l d i : Das isch ebe vo dere cheibe Chällerluft ... (Heiri stupft
ihn darauf)

L y d i a : (sofort hellhörig) Vo welere Chällerluft ...?

H e i r i : Vo deheime, weisch ...! De Boldi dued amigs deet unde
meditiere ...?

B o l d i : Was isch das ...?

H e i r i : Spinne ...! - Und jetz gömmer go baade ...! S Miggeli
und s Munggeli chönd öis de de Rügge schruppe ...

L y d i a : De müend s aber de d Stickschuufle nää ... (geht ins
Haus)

B o l d i : (nach Lydias Verschwinden, ein Ueberraschungspfeiff)
Pötz-tuusig-pötz ...! Die hed de no es Schassi. Grad wienes Pnöö-
wäägeli ...

H e i r i : (schwärmend) Die wär bimeicht no en Todsünd wärt ...

B o l d i : (wehrt ab) Nur e kei Todsünd. Do wurd jo de Pfarrer
no Land chauffe, dass är für öis gnue Aarbet hätt ...

H e i r i : Do hesch au wider rächt. Ich ha scho gnue a dem, woner
hed ...

B o l d i : Ich chume scho Blootere über, wenn ich nur a das Ume-
stäche danke.

H e i r i : Und de scho am Morge am Vieri ... De stöönd jo nonig
emol d Hüener uuf ...

B o l d i : Das isch die reinschti Schigganiererei ...! Missbruuch vo de
Nachtrue ...!

B o l d i : Ich glaube, i mir lood de öppe de Stiil. (ab)

H e i r i : Und i mir de 3. oder de 4. Chnochewirbel. (ab)

7. Szene:

(Grossätti und Pfarrer kommen aus dem Haus)

A e t t i : Ich muess eifach echli use. A de früsche Luft magi vil
besser gschnuufe.

P f a r r e r : Sitzemer echli uf s Bänkli äne?

A e t t i : Jo-jo, wenn s öich nüüd uusmacht?

P f a r r e r : Ich cha mich überall dry schicke. (nehmen dann Platz)

A e t t i : Do hocki de liebscht. Me gseed eso schön a Wybärg ufe.

P f a r r e r : Hüür chas glaubi e guete Joorgang gää, gälid?

A e t t i : Wenn er jetz zum Uusryffe no gnue Sunne hed, de gits e Wy, wies no ned grad eine gää hed ...

P f a r r e r : Dä wo dä Fläcke Aerde einisch überchund, cha stolz sy druuf.

A e t t i : Joo ... Es hät scho Bewärber. Isch grad vorig eine doo gsy ...

P f a r r e r : Aber, iir wend doch ned öppe dä Wybärg verchaufe..?

A e t t i : Was dänkeder au ... Ich hanne doch bereits im Hannes verschribe ... Ich wotte i guete Hände wüsse, wenn ich einisch d Auge drücke ...

P f a r r e r : (schwer) Eso isch das ... (wird nun sehr nachdenklich)

A e t t i : Iir gsäächid s allwäg lieber, wenn e im Roman vermacht hät ...

P f a r r e r : Vatter Gordelli ... Wenn iir eso offe froogid, de muess ich werkli säge, **joo ...!**

A e t t i : Luegid Herr Pfarrer ...! De Hannes isch flyssig und huuslich ... Und was isch de Roman ...? - E Simpel ischer ...! Jawool ...! Das ischer ...!

P f a r r e r : (beschwichtigend) Ned uufrege ... ich verstoone öich scho. Aber luegid: Bim Roman muess mer au wüsse, worum dass är eso worde isch.

A e t t i : Wenn jede grad wett a d Schnapsfläsche hange, wenn e einisch s **U**nglück troffe hed.

P f a r r e r : Es vertreit s ebe ned jede glych guet. Und de Roman hed das nie chönne verschmärze, dass sy Frau eso jung hed müesse a de Chindbetti stärke. Nid emol s Chind hed är dörfe bhalte.

A e t t i : Das sett er jetz afig vergässe haa. Das isch jo bald zää Joor side. Und überhaupt hed no mäangi Mueter es liebs Chind.

P f a r r e r : Das stimmt scho. Aber e Mönsch cha mer ebe ned eifach nur durne Andere ersetze.

A e t t i: (murrend) Was gsäächid iir de fürne Löösig?

P f a r r e r: Ich chan euch nur ei guete Root gää. Entscheide müend iir.

A e t t i: Und wie isch dä guet Root?

P f a r r e r: Wie wär s jetz, wenn iir das Testamänt würdid ändere ...? Im Hannes s Huus und s Land, und im Roman de Wybärg ...?

A e t t i: De Roman hed de Uus-Chauf überchoo.

P f a r r e r: Das isch sicher guet und rächt. Aber de Wybärg ghörti glych im Roman.

A e t t i: Dass er alls chönnt i Schnaps uuflööse.

P f a r r e r: Echli Vertroue haa muess mer ebe scho. Iir chönntid jo das Testamänt mitere Klausel verfasse ... 1. dass de Roman e Trinker-Erzieigskuur muess mache und 2. dass är erscht Bsitzer vom Wybärg wird, wenn er sich mindeschtens föif Joor guet ghalte hed.

A e t t i: (misstrauisch) Ich troue dere Sach nöime ned rächt.

P f a r r e r: Luegid ... wenn eine alls überchund und der ander nüüt, de tuet das früecher oder spööter Hass erzüüge. Doo hani myni Erfaarige.

A e t t i: (Nun folgt momentanes Schweigen, Grossätti überlegt fieberhaft wie er sich entscheiden soll. Der Pfarrer ist sehr gespannt.) Also guet ... wenn iirs sägid Herr Pfarrer, de wirds sicher eso sy. Ich bi yverstande. Aber ich wett de einisch need, dass mi no müesst im Grab unde ärgere.

P f a r r e r: (beschwichtigend) Hend nur kei Angscht. De Herrgott luegt scho, dass es rächt use chunt.

A e t t i: Hoffentli au. Ich ha jetz lang gnue sälber müesse luege. Am beschte mach mi grad a d Sach ... vilicht wärid iir de so guet und würdid das Dokumänt grad i mym Notar im Dorf unde bringe.

P f a r r e r: Aber grad eso prässiere tuet s jetz au wider need.

A e t t i: Mo-mol ... es prässiert ... wenn er e Momänt de Zyt händ?

P f a r r e r: Ich sett no gschwind do hindere gone Huusbsuech mache ... Aber ich chönnt s jo wenn i zrugg chume, cho abhole.

A e t t i: Guet ... bis de hanis sicher i de Ornig.

P f a r r e r: Also ... adiö underdesse. Und löönd ich nur Zyt (ab)

A e t t i : (ruft Richtung Haus) Marta ...! - Marta ...!! - Marta ...!!!

M a r t a : (öffnet das Fenster) Was hesch au Aetti ...?

A e t t i : Bring mer e Briefumschlag, Tinte und Schrybpapiir use. Aber echli hantli ...!

M a r t a : Für was ...?

A e t t i : (ungehalten) Ich wott i de Fründin schrybe ...! (Marta schliesst Fenster) Jetz hed mich dä Pfarrer doch bimeicht no chönne überrede ... Mi sett grad meine, dee hät Prozänt draa ... - Jänu ... Vilicht heder jo rächt ... - Chund ächt das Papiir bald ...!

M a r t a : (kommt mit den verlangten Sachen aus dem Haus) Doo Aetti ... Muesch öppe no d Brülle haa ...?

A e t t i : Nänei ...! Die hani scho doo ... (Ueberlegt kurz und fängt dann an zu schreiben. Marta schaut ihm von hinten ins Blatt, was Aetti zu stören scheint. Er riecht.) I de Chuchi inne bröntt glaubi öppis aa ...!

M a r t a : (riecht ebenfalls) Ich schmöcke nüüd ...

A e t t i : (energisch) Aber ich ...!!

M a r t a : Jo-jo ... Ich goone jo scho ... (geht widerwillig ins Haus)

A e t t i : (nach ihrem verschwinden) Oo die Fraue sind nöigiirig wiene Fuchs vorem Hüenerhof ... (schreibt dann weiter, wobei er das Geschriebene murrend vor sich her spricht) Jäso ... Unterschrybe muess i dänk au no, suscht isches de no ungültig ... (unterschreibt und faltet das Dokument dann zusammen)

H a n n e s : (laut und deutlich aus dem Innern) Suuff no mee du Löffu ...! - Gang doch di Ruusch deet hi go uusschlooffe, wot e glaade hesch ...! (schupft darauf Roman zur Tür heraus)

R o m a n : (Torkelt auf den Platz hinaus, bleibt stehen. Schaut mit schrägem Blick zu Aetti, dieser kopfschüttelnd zu Roman. Roman lässt darauf den Kopf hängen und versinkt in Gedanken. Hier kann entsprechende Hintergrundmusik eingespielt werden.)

A e t t i : (erhebt sich. Greift sich plötzlich ans Herz. Es wird ihm schwindlig. Das Dokument entfällt ihm auf den Boden. Fällt in den Stuhl zurück, stöhnt. Darauf wird es still um ihn.)

R o m a n : (wird sich nun langsam bewusst, dass mit Aetti etwas nicht stimmt. Geht zu ihm und wird nun mit einem Schlag nüchtern.) Aetti ... Aetti ...! (schüttelt ihn) Aetti ...!! (ruft dann Richtung Haus) Hannes ...! Marta ...!! - (ungeduldig) Chund de eigentlich niemer ...!?

M a r t a : (kommt nach einem Moment eiligst aus dem Haus. Hannes und Lydia hintennach)

R o m a n : Chömmid au äntliche ...! Irgend öppis stimmt ned mitem Aetti ...

M a r t a : (schaut auf Aettis Gesicht, begreift schnell) Ums Himmelswille ...! Doo muess sofort de Dokter häre ... - Lydia ...! Gang pricht iim ...! Aber schnell ...! (Lydia schnell ab ins Haus) Chömmid ...! Träge de i s Huus ine ...! Mir chönn de ned doo usse loo ...!

Hannes/Roman: (packen an und tragen Aetti ins Haus. Marta öffnet die Türe)

8. Szene:

(Nach einer künstlichen Pause kommt Bodell zurück. Bleibt stehen...)

B o d e l l : (schaut sich kurz um) Oha ...! Mi Elis isch nümme doo ... Henu ... - Vilicht eschi mitem junge Dokter ab. Das chrotte Meitschi weiss halt scho wie mer die junge Burschte umgarnet ... (will dann weiter gehen, entdeckt dann aber plötzlich Grossättis Testament, welches auf dem Boden liegt) Was isch de das cheibs ...? (liest still vor sich hin) Das isch jo ned mögli ... Und öppis soo droolet doo eifach am Bode umenand ... (Hintergrundmusik)

H a n n e s : (kommt in diesem Moment hinaus. Ist ganz mit sich beschäftigt ... Nimmt Bodell nicht wahr.)

B o d e l l : (wirft den Zettel eiligst auf den Tisch, dann schnell ab)

H a n n e s : (geht Richtung Tisch, setzt sich dann schwerfällig. Schaut auf und sieht dann plötzlich das Testament vor sich liegen. Ergreift es und fängt zu lesen an. Nun geht in ihm eine innere Wandlung vor. Er weiss nicht recht, was er nun tun soll. Licht etwas verdunkeln)

B o d e l l : (kommt währenddem zurück. Versteckt sich in einer Nische und beobachtet interessiert die folgende Szene.)

H a n n e s : (erhebt sich schwer) Eso isch das also. - Isch es jetz Fluech oder Sääge, dass usgrächnet **ich** das Teschtamänt gfunde ha? (überlegt fieberhaft) Sig s wies well ... (zerreisst darauf das Dokument in mehrere Teile und spricht dabei) Das ander Teschtamänt wird ned ungültig ... (lässt das Papier in möglichst kleinen Fetzen achtlos zu Boden fallen ... Geht dann in Gedanken versunken, indem er nichts mehr wahrnimmt um sich herum, zurück ins Haus.)

P f a r r e r : (kommt zurück, ist etwas erstaunt) De Vatter Gordelli isch scho ine ...! ...? Das isch jetz aber gschpässig ... (schaut zu Boden. Will sich nach einem Papierfetzen bücken)

C a d u f f : (kommt genau in diesem Moment strammen Schrittes Richtung Haus)

P f a r r e r : (spricht ihn sofort an) Herr Dokter ...! Was isch loos ...!? Het s öppis gää ...!?

C a d u f f : De Vatter Gordelli ...! I ha grad jetz Pricht überchoo... (Darauf eiligst ab ins Haus. Der Pfarrer schnell hintennach.)

B o d e l l : (kommt darauf schleichend aus seinem Versteck. Schaut sich ganz vorsichtig um. Liest dann Fetzen um Fetzen vom Boden auf, bis er das Testament wieder beisammen hat) Soo ...! Ich glaube, ich hät s wider binenand, das Teschtamänt ... Das gid es Gschäft. – Ganz es guets Gschäft. – Doo bin ich sicher, so waar dass ich Bodell heisse ... (geht dann Richtung Hintergrund ab. Gleich darauf geht die Haustür auf. Bodell kommt wieder zurück und verbleibt in der folgenden Szene wie ein Schatten im Hintergrund.)

9. Szene:

(Pfarrer, Hannes, Marta und Lydia kommen aus dem Haus.)

P f a r r e r : Mir müend jetz eifach echli Geduld haa, bis d Sprütze vom Herr Dokter wirkt ... Vilicht isch är doch no zur rächte Zyt choo...

M a r t a : Vorig isches doch no zimli guet gange mitem ... Aer hed sogar no amene nöie Teschtamänt a vo schrybe ...

P f a r r e r : Das stimmt... Aer hed mich nämmlig beauftrid, dass ich s de grad zum Notar bringe, wenn ich wider zugg chume. – Hend iir s hoffentli ine gnoo, ned dass de i falschi Händ chund ...

M a r t a : (etwas erstaunt) Ich ha nüüd ine gnoo ... (kurzes Schweigen)

P f a r r e r : Und iir Herr Gordelli ... – Wüssid au nüüd vo dem Teschtamänt ...?

H a n n e s : Kei Aanig ...

P f a r r e r : Das isch jetz aber komisch ... De sett s doch doo ligge ...

H a n n e s : De Wind wird s verjagt haa ...

P f a r r e r : (erstaunt) De Wind ...? – Aber dä chund jo gar need ...?

L y d i a : Bitte ...! – Redid jetz ned vo dem Teschtamänt ... Das töönt eso noch stärke ...

M a r t a : (zu Hannes) Aber du bisch doch vorig no einisch use Hannes ... Hesch de wirkli nüüd gsee ...!?

H a n n e s : (ungehalten) **Nei**, wenni säge ...!

M a r t a : Tinte stood ämel immer no doo, und d Fädere au ...

H a n n e s : Du bisch jetz e Stüürmi ...! (erhebt die drei Schwurfinger) Ich chaders schwööre, de Herr Pfarrer sell mi Züüge sy, dass ich nüüd weiss vomene nöie Teschtamänt ...! (Zäsur)

P f a r r e r : Herr Gordelli ... Mi sett nie schwööre, wenn s ned unbedingt nötig isch ...

B o d e l l : (hat nun genug gesehen. Macht sich davon.)

C a d u f f : (kommt eilig aus dem Haus) Die Angehörige und de Herr Pfarrer selid bitte ine choo. Aber schnell ...! (alle ab ins Haus)

L y d i a : (als letzte. Greift sich plötzlich an den Rücken.) Au ...! Mi Rügge ...! Jetz chund doch das scho wider ...! (sucht irgendwo Halt) Ich ha kei Gfüel mee ...! I de Beine au need ...!! - Worum grad jetz...!? - Ich wott doch au zum Grossätti ...!! (ruft flehend zum Haus) Grossätti ...! **Grossätti** ...!...? (Die Hintergrundmusik steigert sich dem Höhepunkt. Der Vorhang schliesst langsam.)

V o r h a n g

2. A K T

1. Szene:

(Gleiches Bühnenbild ... Ein Jahr später. Lydia singt ev. ein Klage-
lied. Sitzt im Rollstuhl vor dem Haus. Bewegt sich mit dem Roll-
stuhl über die Bühne und hält nach Konrad Ausschau, welchen sie
erwartet. Es ist Werktag.)

L y d i a : Chunder ächt nonig bald, de Koni? Wenn ich in ned
hät -- Aer isch no mi einzig Sunneschyn. Aber --- ich chanem doch
ned es Läbe lang zur Lascht falle. Aer, wo as Arzt e sone glänzendi
Karriere vor sich hed. --- Dass au myni Bei müend laam sy - Herr-
gott! Worum die Strooff - worum? -

K o n r a d : (man hört ihn singend näherkommen)

L y d i a : (freudig) Das isch jo de Koni ...

K o n r a d : (kommt singend mit einem Blumenstrauss und bleibt
neben Lydia stehen. Lydia kann ebenfalls in den Gesang einsteigen;
geben sich darauf den Begrüssungskuss.)

L y d i a : Koni! Worum chunsch du jetzt uf einisch vo dere Syte?

K o n r a d : Will ich de Wääg über s Bluememätteli gnoo ha.
Weisch wäg dem Strüüssli doo. (überreicht ihr die Blumen)

L y d i a : Wäge mir machsch du e sone Umwääg. Du bisch doch
e liebe Schatz.

K o n r a d : Isch doch ned dä Reed wärt. Für dich däät ich no
vil mee.

L y d i a : (wird nun nachdenklich) Koni - du darfsch dyni junge
Joor ned vergüede mit mir.

K o n r a d : Tue ned eso rede. Mi sett grad meine, du wettsch
mi loos sy ...

L y d i a : Wenn nur myni Bei gsund wärid. Koni ... weiss mer
wirkli need, was es isch, oder wott mers i mir ned säge ...?

K o n r a d : Nei ... Mi weiss werkli need ... Du bisch für öisi Wisse-
schaft es Räätzel ... Zerschter im Rügge und jetz i de Beine ...

L y d i a : Das isch jo ebe das komische. Aber sit dem dass mir vom
Rügge i Bei gfaare isch, han ich keini Schmärze mee, aber au kei
Chraft ...! - Jetz beni doch scho es Joor a Rollstuel bunde. - Ich
ha mit jedem Taag weniger Hoffnig, dass ich wider einisch zum
lauffe chume ...

K o n r a d : Lydia ... tue ned stodiere ... Heb doch Fröid a dem
schöne Taag, wo hüt erstraaleet.

L y d i a : Koni!? – Du darfsch ned nur für mich doo sy. Du muesch au a dich dänke. Es Läbe lang a de Syte vonere chranke Frau ... das cha doch kei gsunde Mönsch uushalte.

K o n r a d : Lydia ... aber grad du hesch mi doch nöötig, und zwar für immer.

L y d i a : Ich gseene scho: Di Nächschteliebi isch unheilbar, genau wi mis Lyde.

K o n r a d : Ich ha dir s Joowort zu öisere Liebi gää wot gsund gsy bisch, und jetz loon ich dich ned im Stich. (doppelt nach) Erscht rächt need.

L y d i a : Koni ... Tuesch mich echli gägem Wybärg ufe stoosse?

K o n r a d : No so gärn, Lydia ... (beide ab)

2. Szene:

(In einem der Fässer schiebt sich plötzlich die Hand von Boldi über den Rand, dann die zweite. Im Fass nebenan geschieht dasselbe von Heiri. Dann kommen sie zusammen langsam, verstohlen um sich schauend, mit dem Kopf hoch.)

B o l d i : Jetz isch d Luft glaubi sauber. (steigt aus dem Fass)
Jetz chömmer umbyge ...

H e i r i : Das mer au immer muess gstöört wärde bi der Arbet. (steigt ebenfalls aus dem Fass) Die Liebeleie chan ich jetz de gly usswändig. Fäält nur no e Frau.

B o l d i : Muesch jetz ned no lang pralagge. Hol du gschider öises Faarzüüg usem Versteck!

H e i r i : (leicht aufbegehend) Nur ned drässiere, suscht chasch de öppe oni mich uf d Stöör. (dann ab)

B o l d i : Tue einisch es Joor lang nüüd stäle ... chasch de luege, wie wyt dass chunsch.

H e i r i : (kommt mit kleinem Wägelchen, welches als Tarnung leicht mit aufgelesenem Holz gefüllt ist, aus dem Versteck. Fährt rückwärts ans Fass heran. Dann entnimmt Boldi dem Fass nacheinander mehrere Weinflaschen, gibt sie an Heiri weiter, welcher sie dann sachte in den Karren legt; ebenfalls Speck, eine Zeile Würste und Käse.)

H e i r i : Worum hesch du dich grad uusgrächnet i das Fass ine welle go verstecke, was mitem Lydia use choo sind?

B o l d i : Worum ächt ... dänk dass vo dere Waar nüüd cha gstole wärde.

H e i r i : Jetzt hät sich de das Garte-Umestäche bim Pfarrer unde wider amortisiert.

B o l d i : Jo-jo. Uf öisem Bruef muess mer halt chönne paschtorisiere. (Sind nun fertig geworden und decken die Flaschen mit den Holzknepeln zu, so dass man von den Flaschen nichts mehr bemerkt.)

H e i r i : Jetzt hani bemeicht no Hunger überchoo bim Schaffe. (zerrt dann Wurst und Käse unter den Holzknepeln hervor.)

B o l d i : Joo, mir hät jo eigentlich grad de Zyt zum Habere. (Entkorkt mit einem Flaschenzieher, den er bei sich trägt, eine Flasche Wein und fängt ebenfalls an zu essen, lässt den Zapfenzieher liegen.)

Heiri/Boldi: (singen oder sprechen gemeinsam ihr Lumpenlied:)

De Heiri und de Boldi
mir mache öppe s Gaudi,
mir sind halt gärn chli fuul
und läbe vo de Hand i s Muul.

Mir chlaue gärn es bitzeli
ned Batze, nume Würschtli,
dezue chli Brot und Chääs
es Fläschli Wy, grad guet es Määs.

Und süüffle mir es Rүүschli
so woolets üs so grүүsli,
was isch au do derby ---
mir wette gar ned anderscht sy.

H e i r i : Hoffentli chömmid s nonig zrug. (trinken direkt aus der Flasche.)

B o l d i : Chasch dänke ... und suscht simmer de gleitig furt ... Schliessli han ich scho chönne springe, obi rächt ha chönne lauffe.

H e i r i : (essen genüsslich, nach einer Weile) Puur sett mer sy ... De hät mer immer vo dere Sorte z ässe.

B o l d i : (wehrt ab) Du nei ...! Nume ned das ...! Die müend jo chrampfe, das ne am Obe d Oore gwagglid ...

H e i r i : I dem Fall wär das nüüd für öis ...

B o l d i : Mi Unkel sälig isch e sone Puur gsy. I dem sy Ligeschaft isch eso gross gsy, dass är zwee Stund gha hed, bis är mitem Auto z ringelume gfaare gsy isch ...

H e i r i : Hä ...! E sones Auto hani au scho ghaa ...

B o l d i : (Beide essen weiter. Dann wischt sich Boldi den Schweiss ab) Das isch wider einisch en Hitz hüt ... De liebscht gieng ich jetzt grad is Wasser. Miteme tuusig Wuche alte Meitschi ...

H e i r i : Aber fürne sones Chräbeli bruucht s doch kei Wasser ...

B o l d i : Was bruucht s de ...?

H e i r i : E sone junge flotte Burscht, wien ich eine bi ...!

B o l d i : Du bisch en Esel ...!

H e i r i : Danke ...! - Ich füülmi jo so wool i dyner Gägewart ...

B o l d i : Glychfalls ...!

H e i r i : Vo mir chönntid s ämel no abtränke, aber vo dir need ...

B o l d i : Los Brüederli ...! Entwäder wird vo beidne abtränkt, oder vo keim ...! Oeisi Chind müend öis ned einisch für haa, si heigid nur ei Vatter ghaa ...

H e i r i : (zeigt zur Stirn) Brrrrr ... Wie älter wie Aff ...! (räumt zusammen) Chumm Boldi ... Mir wend dä Platz langsam verloo ...! Ich wett de is Gordellis lieber ned i d Händ lauffe ...

B o l d i : Heb au kei Angscht. Mir göönd de ander Wääg, weisch deet wo de Bach übere Ascht ine lampet ... (setzt sich auf den Karren) Hü Eseli hü ...! (Heiri zieht das Fuhrwerk davon)

3. Szene:

(Hannes, Marta und Roman kommen von der Weinlese zurück ...)

R o m a n : Jetzt muess ich aber uf de Schtell es Halbeli haa, suscht vertrochni no ... (geht Richtung Keller)

H a n n e s : Roman ...! Jetzt wird ned scho wider gsoffe ...!

R o m a n : Du hesch mir gar nüüd z befäle, aber au grad gar nüüd ...! Suscht chasch de sälber luege, wie dyni Trube is Fass chömid ...! (ab in den Keller)

H a n n e s : (will ihm nachgehen) Wart du Süffu, ich will der ...!

M a r t a : (hält ihn zurück) Hannes ...! Lachne doch ...!

H a n n e s : Nime nur in Schutz, di Schwooger ... Hättisch doch in ghürote, anschtatt mich ...

M a r t a : Wass d jetzt grad gseid hesch, wett ich lieber nie mee ghöre ...

H a n n e s : Isch ämel au woor ...! Do mues mer jo verrückt wärde: E Brüeder wo mer sett versorge, und en Tochter von en Chrüppel isch ...!

M a r t a : (wie ein Notschrei) Hannes ...! ...?

H a n n e s : Wo isch do no en Grächtigkeit ...! ...? Säg ...!

M a r t a : Tue dich ned versündige ... (dann sehr nachdenklich) Vil gääbi drum, wenn ich wüsst, was der Aetti churz vor sym Tood no uufgschribe hed ...

H a n n e s : Ebe heder nüüd uufgschribe ...! Suscht wär dänk öppis ume ...!

M a r t a : Bisch du ganz sicher ...! ...?

H a n n e s : Lach mi in Rue ...! Ich muess jetz schaffe ...!

M a r t a : Hannes ... Ich meines jo nur guet mit dir ... Nämmer jetz emol aa, der Aetti heig i sym letschte Wille im Roman ...

H a n n e s : (fällt barsch ins Wort) In Rue loo sellsch mi, hani gseid ...!

M a r t a : (geht gesenkten Hauptes mit nochmaligem Zurückschauen ins Haus)

H a n n e s : Das mer au mues es Gwüsse haa ... - Wiene Bleichlumpe drückt s mir uf s Härz ... (will dann den Fasseckel ins offene Fass einsetzen) Was isch de doo no cheibs drinne ...? (bückt sich ins Fass und entnimmt etwas erstaunt den verlorenen Hut von Heiri) Wie chund de bloss dä do ine ...? (hängt ihn irgendwo auf)

B o d e l l : (erscheint gut gekleidet. Lässt Hannes für einen Moment arbeiten, spricht ihn dann unverhofft an) Guete Taag Herr Gordelli ...! - Soo ... Wird gwärchet ...?

H a n n e s : (unfreundlich) Was ächt suscht ...!? (arbeitet weiter) Hender zu mir welle ...!?

B o d e l l : (mit Hinterton) Zu keim lieber als zu öich ...

H a n n e s : Das muess aber ganz öppis wechtigs sy ...

B o d e l l : Für mich scho ... Aber für öich weniger ...

H a n n e s : Was sell das heisse ...! ...?

B o d e l l : Um grad zur Sach z choo ... Ich wett gärn Bsitzer wärde vo öiem Wybärg ...

H a n n e s : Das wett no mänge ... Nur han ich leider ned im Sinn, das Prunkstück z verchauffe ... - Adiö ...! (arbeitet weiter)

B o d e l l : Nur ned so gleitig ... Vo verchauffe seit jo gar niemer nüüd ...

H a n n e s : Iir hend wool en Vogu ...

B o d e l l : (ignoriert diese Beleidigung) Ich wott das Prunkstück gratis ...

H a n n e s : Gratis ...! ...? - I öich fäält halt doch amen Ort ...

B o d e l l : I mir need ... Aber ine fäält öppis ... (holt überlegen aus seiner Weste ein Blatt Papier) Und zwar das doo ... (hält es ihm vor die Nase)

H a n n e s : (überrascht und geschlagen zugleich) Das ... das cha doch ned sy ... - Wohär hend iir das Dokumänt ...?

B o d e l l : (zeigt den Platz) Vo done ...

H a n n e s : (kann es nicht fassen) Iir händ ...

B o d e l l : ... die Papiirfätzeli uufgläase ... Und wider schön zäme-gflickt ... Wienes Zämesetzspeeli ... (sagt dies triumphierend) und zwar genau hüt voreme Joor ...

H a n n e s : Iir ... iir ... iir sind doch en heimtückische Lump ...!

B o d e l l : Nur han ich no nie en Meineid gschwoore, wien iir ...

H a n n e s : (schaut ihn unbegreiflich an) He ...!? - Das wüsseder au ...!?

B o d e l l : Ich goone jetz grad uf Kanzlei, dass mir die Uebergab vo dem Wybärg au richtig und gsetzestreu chönd regle ... De Gmeindschryber wird sicher no en Termin frei haa, fürne sones wechtigs Gschäft ...

H a n n e s : De Gmeindschryber ...! ...?? Wiso jetz grad däa ...!?

B o d e l l : (besänftigend) Nur kei Angscht ... - Dä vernimmt e keis Wörtli ... Ufem Papiir wird natüürli scho en Prys feschtgleid ... Nur wärdid iir nie öppis gsee devoo ... Leider ...!

H a n n e s : Und ... Und wenn ich nei säge ...?

B o d e l l : De müesst ich, so leid dass mer dued, im Roman das Teschtamäntli zeige ... - und de wärisch de ned nume di Wybärg loos, sondern au di gueti Ruef ...

H a n n e s : Wäge dem müender mich ned duuze ...! Vorlöffig isch de Wybärg de no myne ...!

B o d e l l : Aber nümme lang ... - Also, ich gibe de Pricht, wägem verschrybe ... Waarschynli hüt no ...

H a n n e s : Gömmer us de Auge ...! Ich wott öich nümme gsee...!

B o d e l l : (unbeeindruckt) Und de hätti de no en Wunsch: Es wär nur zu öiem Vorteil, wener irer eerewärte Tochter die Flause mitem Konrad würdid druustue ... Myni Elis wett nämmlü au gärn Doktersfrau wärde ...

H a n n e s : (brüllt) Abfaare sele der ...!!!

B o d e l l : Mich mues mer ned schicke ... Ich goone scho sälber. Uf Widerluege, **Meineidler** ...! (ab)

H a n n e s : (nachdenklich) Meineidler ...! heder gseid ... - Worum hed sälbmol au das Teschtamänt müesse doo uf dem Tisch ligge ...? Worum ...! ...? (geht geschlagen in den Keller)

4. Szene:

(Roman kommt währenddem mit halbvoller Weinflasche aus dem Keller. Kreuzt mit Hannes. Schauen einander nur kurz an und sagen kein Wort ...) (Hintergrundmusik)

R o m a n : (setzt sich schwankend an den Tisch und legt den Kopf auf den Arm. Schläft mit der Weinflasche in der Hand ein)

M a r t a : (kommt mit einer "Lismete" aus dem Haus und setzt sich neben Roman. Entnimmt ihm die Flasche sachte aus der Hand. Schüttelt unbegreiflich den Kopf und fängt zu stricken an.)

R o m a n : (hebt langsam den Kopf und will nach der Flasche greifen) Wo ... wo isch mi Fläsche ...!??

M a r t a : (gütig) Roman ... Es länget ... Es dued dir ned guet ...

R o m a n : (wird böse) Was dued ned guet ...!? Suuffe cha mir niemer verbiete ...!!

M a r t a : Ich dues dir au gar ned verbiete, aber z vil isch z vil...

R o m a n : Alles näänd s mir ewägg ...! Zerschter d Frau, s Chind und de de Wybärg, und jetz no de Schnaps ...!

M a r t a : Aber Roman ... - De Wybärg hed dir niemer ewägg gnoo ... Du hesche jo gar nie ghaa ...

R o m a n : (schaut Marta fragend an) De Hannes hed halt alles welle ...! Und für mich isch nüüd me blube ... - Zum de Chnächt mache bin ich grad no guet gnue ...!

M a r t a : Roman ... Wenn ich dir nur chönnt hälfe ... Ich däät s vo Härze ...

R o m a n : I mir mues niemer hälfe ...! Ich hilf mir scho sälber ...! (erhebt sich) Mit Wy und Schnaps ...! (torkelt Richtung Dorf davon)

M a r t a : (kopfschüttelnd) Es isch eifach es Chrüüz mit im – Aber eigentlich begryffne jo scho ... (nachdenklich) Wenn de Hannes nur nüüd z tue hed mit dem Teschtamänt – Sid Vatter s Tood isch är eifach nümme de Glych ... (bleibt noch einen Moment in Gedanken versunken sitzen. Erhebt sich dann und will ins Haus gehen.)

5. Szene:

(In diesem Augenblick kommen Munggi und Miggi mit Köfferchen oder grossen Taschen daher. Können auch singend erscheinen, wobei dann Marta sie schon von weitem hört ...)

M i g g i : Marteli ...! Mir wäre doo ... Alle Jahre wieder ...! (die drei Frauen begrüßen einander herzlich)

M a r t a : Iir Zwöi chömmid werkli grad im rächte Momänt ...

M u n g g i : Hender dänk scho aagfange mite Wyläasi ...!?

M a r t a : Hemmer jo ... Aber richtig loos good s eigentlich erscht morn ...

M i g g i : (zu Munggi) Gseesch ...! Ich has jo gseid ...! – De hätte mer also de Heiri und de Boldi doch au grad selle mitnää ...

M u n g g i : Dumme Chabis ...! Die stöönd jo doch nur im Wääg umenand ...!

M a r t a : Was machid s au afig ...? Si sind scho lang nümme doo gsy ...?

M i g g i : Säg s ned z gly Marta. Wemmer vom Tüüfu redd, so chunder ...!

M a r t a : Sind s dänk flyssig am holze ...

M u n g g i : Ebe need ... Fulänze isch ires tägliche Brot ... Die hend jo vom luuter umenandhocke afig bald Blookere am Füdle ...!

M i g g i : Jojo ... Mir hend es Chrüüz mit dene Zweene ... Ire Tagesablauf isch jetz afig neuschtens: sächs Stund ässe, sächs Stund lafere und zwölf Stund schlooffe ...!

M u n g g i : Du werdisches ned glaube Marta, aber Bettwösch müemmer dene Chläus all Wuche wächsle, will s oni Nachthömmli und defür mit sante Schuene is Näscht göönd ...

M i g g i : Wenn s au nur ned so osinnig wasserschüüch wärid ... Wäsche düend s sich nur mitem trochne Lumpe, und baade düend s nur, wenn im Mülibach fascht kei Wasser chund, ungefäär all Joor einisch ...!

M a r t a : Düender ächt ned echli übertrybe ...? Isches werkli eso schlimm?

M u n g g i : Das weli meine ... Chumm nur einisch cho luege ...!
I dir stöönd d Hoor z Bärg ...! - Mich nimmt s nur wunder, wer
ne aue die Waar gid, wo s immer heischleipfid.

M a r t a : Was für Waar ...?

M u n g g i : E ... Würscht, Späck und Wy und Chääs ... - Grad
vorig sind s wider miteme Fueeder heichoo ...

M a r t a : De müender ämel ned Hunger haa ...

M i g g i : Hesch du en Aanig ... Die frässe doch alles sälber ...!

M u n g g i : D Schwarte chönnte mer amigs no haa, gäu du Miggi?

M i g g i : Jojo ... - Aber die sele nur warte bis mir einisch hürote,
de müend s de sälber luege ...

M a r t a : Jää ... Isch öppis im tue ...?

M i g g i : Jo dänk ...! Sind afig zwee cho luege ... Flotti Kärlene,
nur miteme chlynere Schönheitsfäaler ...

M a r t a : Und das wär ...?

M u n g g i : Beidzäme düend schile ...! Der eint eso, und der ander
eso ...!

M a r t a : Aber das macht doch nüüd ...

M i g g i : Mou, das macht ...! Die düend nämmlig, wenn mir einisch
ghürote sind, immer anderi Wyber aaluege ... Jawool, das düends ...!

M a r t a : O jee ... Das machid alli Manne ... - Aber chömmid iir
jetz ine ... Mir wend öppis Zoobe go nää ...

M u n g g i : Jo aber ... Mir hend jo no gar nüüd gschaffed ...

M a r t a : (bestimmt und gütig) Zerschter wird jetz gässe ...! Chöm-
mid ...! (geht voran)

M i g g i : (hintennach) Das wär jetz aber werkli ned nötig gsy ...

M u n g g i : Das meini au ... Marteli ...! Machter au keini Umständ
wäge öis ... (Es scheint ihnen nicht so ernst zu sein. Gehen jedenfalls
mit Schwung ins Haus.)

6. Szene:

(Konrad kommt mit Lydia zurück)

K o n r a d : Wottschesch nochli doo usse blybe, Lydia ...?

L y d i a : Lieber nümme z lang ... Es food mi langsam a vo fröschtele ... - Aber du wottscht doch nonig goo ...?

K o n r a d : Z lang wetti de scho nümme mache ... Es gid gar e langi Nacht hinecht ...

L y d i a : Es hed ämel au no ander Assischtänzärzt, wo chönd Nachtdienscht mache ...

K o n r a d : Die müend au ... Es cha keine schlüüffe ...

L y d i a : Wird s dir de ned langwylig bis am Morge ...?

K o n r a d : Chasch au dänke ... Imene Spital isch immer öppis loos ...

L y d i a : Und ganz elei bisch jo need ... (neckend) Hed jo sicher no öppe Chrankeschwöschtere ume ...?

K o n r a d : (ebenfalls neckend) Nur eini uf mynere Abteilig ... Und die isch leider immer underwägs ... (Lydia lächelt sanft)

E l i s : (erscheint mit Handtäschchen und einem Brief in der Hand. Als sie das Liebespaar sieht, bleibt sie im Hintergrund stehen.)

L y d i a : Schatz ...! Ich wett no einisch gägem Wybärg ufe luege... (Konrad dreht den Rollstuhl etwas ab) E sone schöne Herbschttäag wie hüt isch en Sälteheit ... Lueg, wie Blätter fallid. - Wie d Näbel wyche - und die volle Trube, root und wyss, grad wie gmoolet ... Und ich cha nie, gar nie, au nur Eini go gwünne. - Worum bin ich no uf dere Wält, wenn myni Auge nur dörfe gsee und ich glych nie nüüd cha haa dervoo ...!??? (Dieser Dialog kann gut mit entsprechender Hintergrundmusik eingefangen werden.)

K o n r a d : (nach einem Moment der Besinnung) Chumm Schatz ... Mir göönd nochli i d Stube ine ... d Mueter hed sicher underdesse en warme Ofe gmacht ... (schiebt den Rollstuhl mit Lydia ins Haus)

7. Szene:

(Elis kommt nun aus dem Schatten nach vorn.)

E l i s : (öffnet Konrad nach) Schatz und Schatz und nomol Schatz ...! Als wemmer mit dem gfrässe hät ...! (dann schwärmend) Es wär jo zwar scho en Flotte und en Gluschtige, dä Konrad, und erscht no en Dokter ...! Genau mym Stand entsprächend ... - Was muessi au mache, dasem ich die Gumsle cha uusspanne ...! - Abwarte ...! Chund Zyt chund Root ...! (besinnt sich nun) Wäge was bin ich eigentlich do äne choo ...? - Jäso ... Wäg dem blöde Brief doo ...! Was stood ächt drin...? Chönnt jo eigentlich emol chli noch luege ... (setzt sich an den Tisch, das Handtäschchen neben sich. Oeffnet den Brief mehr oder weniger sorgfältig und fängt an zu lesen) Sehr geehrter Herr Gordelli ...! Auf ausdrückliches Verlangen von Herrn Frank Bodell (stolz)

Das isch mi Vatter ...! (weiterfahrend) ... haben Sie zwecks Verschreibung des Weinberges sofort auf der Gemeindeganzlei zu erscheinen ...
Freundlich grüsst Gemeindeganzreiber von Rotz ...! – Hä ...! E settige Mischd ...! (legt darauf das Schreiben etwas zornig ins Couvert zurück)
Und wäge dem jagt mich der Alt doo ufe ...! Jänu ... De setti dank dä Schmarre go abgää ... (klopft ungehalten und grob an die Türe)

M a r t a : (öffnet nach einem Moment) Grüezi Fröilein ...!

E l i s : (erwidert den Gruss gar nicht) Mi Vatter hed mich gschickt!
Ich müess do dä Brief cho abgää ...! Für ire Maa glaubi ... **Adiö ...!**
(will gehen)

M a r t a : Momänt Fröilein ...! Wer sind iir überhaupt ...?

E l i s : (dreht sich stolz Richtung Marta) Ich bi s Fröilein Elis Bodell...!
Mi Vatter isch Bsitzer vom Sunnehof... Es Vierstärn-Hotel...!
A d i ö ...! (stolz ab; die Handtasche vergisst sie)

M a r t a : (schaut ihr kopfschüttelnd nach. Geht dann, auf den Brief schauend, in Gedanken versunken ins Haus)

8. Szene:

(Der Pfarrer und der Doktor erscheinen von der entgegengesetzten Richtung, die Elis gegangen ist. Sind ins Gespräch vertieft ...)

P f a r r e r : Jo luegid Herr Dokter ... Die Familie Gordelli isch mir ganz bsunders a s Härz gwachse ...

C a d u f f : Es good mir glych. Es sind rächti Lüüt, und de Wy wos hend, isch au ned z verachte ...

P f a r r e r : Es isch mer doch gsy, iir göige ned nur wägem Chrankebsuech i das Huus ...

C a d u f f : Iir hend gar ned so unrächt ... (nachdenklich werdend)
Für dä Fall won ich bi s Gordellis muess behandle, däät ich mängisch gärn echli Muet aatrinke ... Fürne Arzt gid s nüüd schlimmers, wenn är muess imene Paziänt Hoffnig mache, trotzdem är sälber ned draa glaubt ... Bsunders wenn öpper no so jung isch wi d Lydia ... Und dass uusgrächnet mi Soon das Meitli für sys Glück usgwäält hed, macht d Sach für mich ned liechter ...

P f a r r e r : Ire Soon muess ganz e töiffi Liebi ha zu dem Meitli, dass är so tröi zu iim stoo ... Ich bewundere die Zwöi ...

C a d u f f : Ich ha nur Bedänke, ob är das es Läbe lang cha dure stoo ...

P f a r r e r : Mir wend draa glaube ... Hoffe mir, dass de Herrgott Chraft und Gnaad gäb, und zwar i Beidne ...

C a d u f f : Herr Pfarrer ... Iir hend rächt ... Mir wend Gottver-
troue haa ...

P f a r r e r : De wemmer dänk go luege ... Düemmer öis afig aa-
mälde ... (klopft sachte an die Türe)

M a r t a : (öffnet nach einem Moment) E grüezi Herr Pfarrer ...!

P f a r r e r : Grüessgott Frau Gordelli ...!

M a r t a : Grüezi Herr Dokter ...!

C a d u f f : Grüessdich Frau Gordelli ...! Mir chömmid hüt halt
einisch mitenand, de Herr Pfarrer und ich ... Es hed s grad eso preicht.

M a r t a : Isch scho rächt ... (öffnet die Türe) Sind so guet ...
(der Pfarrer geht voran) Uebrigens ... Es isch bereits scho en Dokter
doo, wo sich öisere Tochter aanimmt ...

C a d u f f : Iir meinid mi Junior - Jää, die Verliebte chönd mängisch
besser heile, als öisereim ... (geht dann ebenfalls ins Haus, Marta hin-
tennach)

9. Szene:

(Heiri und Boldi kommen wieder mal. Haben die Hände in den
Säcken vergraben. Sie suchen den Hut. Schauen sich überall um ...)

H e i r i : Do obe muessne verloore haa ... (schaut überall hinein
und hinauf)

B o l d i : Du bisch halt echli e Hüenervogu ... Wenn de Grind ned
aagmacht wär, müesstisch däa au no sueche ...

H e i r i : Baperlepapp ...! (entdeckt nun die Tasche von Elis) I
was füreme Frauezimmer ghört ächt dä Habersack ...?

B o l d i : Ischer nüd aagschribe ...?

H e i r i : Chönnt jo mol luege ... (Kehrt die Tasche einfach um,
so dass der gesamte Inhalt auf den Tisch fällt) Ich gsee nüüd ...

B o l d i : Was e sones Wybervolch ned alles umenand schleipft ...

H e i r i : (greift nach der Geldbörse) Vileicht isch im Gäldseckel
inne en Adrässi ... Jawol ...! (liest) Elis Bodell ... Hotelsekeritärin ...

B o l d i : (erstaunt) Was ...!? Die ...!? - Das isch doch das laggiert-
nig Barock-Tüpfli vom Hotel Sunnehof ... Die hed öis grad no gfäält
i de Opferbüchs ...!

H e i r i : Hed si ächt au echli Gäld drinne ...? (schaut ins andere
Fach) Echli Münz und öppis wenig Papiir ... (will es hinausnehmen)

B o l d i : Duu, lass doch das drinne ... Bis jetzt isch au oni gange ...

H e i r i : Isch eigentlich woor ... Mir näänd gschider öppis a Waar...

B o l d i : Hä ...! Dä Lippestift bring ich i de Munggle hei ...

H e i r i : Und d Miggle chund dä Gruchsprei über ... (sprüht ein wenig auf seine Hand und riecht daran) Boldi ...! Schmöck au e mol...!

B o l d i : (schmeckt) **Mmmm** ... Das stinkt de guet ...

H e i r i : Gäu ... Eso nochere Mischig zwüsche Geissbock und Lindebluescht ...

B o l d i : - Suscht hed s nöime ned vil bruuchbars ... Chumm ...! Mir ruumid dä Grümpu wider zäme ... (Boldi hält das Täschchen an den Tischrand und Heiri wischt alles hinein)

H e i r i : (schaut sich wieder nach dem Hut um) Dä blööd chrotte Huet ... Hede ächt demänd no öpper gstole ...?

H a n n e s : (kommt aus dem Keller, schaut ihnen einen Moment zu) Suecheder öppis ...!? (Heiri und Boldi erschrecken gehörig)

H e i r i : Joo, de Huet ...!

H a n n e s : (runzelt die Stirn, holt den Hut, wo er ihn aufgehängt hat) Ische öppe das doo ...?

H e i r i : Jo genau das ische ...!

H a n n e s : (zieht dem Heiri darauf den Hut gehörig über die Ohren) Vileicht chönd mir die Herre au no säge, wie dä Huet überhaupt do äne choo isch ...?

Boldi/Heiri: (schauen einander gegenseitig an. Einer stupft den andern zum Antworten. So geht das hin und her)

H e i r i : Joo ... Mir ... Mir sind echli im Wald gsy ... Gäu du Boldi... Und bim heigoo simmer au do echli ghöcklet, eso quasi verschnuufed ...

H a n n e s : Und i mir de Wychäller usegruumet, mit santem Fleisch und Chääs ...! Eso isches doch gsy, oder ...!?

B o l d i : Heiri ...! Was meindsch du ...? Stimmt ächt das, was dä do verzellt?

H e i r i : Kei Aanig. - Wo mir do gsy sind, hed ämel niemer nüüd gstole ...

H a n n e s : Es hed gar kei Sinn, dass iir düend lüüge ... Luegid doo, was ich ebefalls no gfunde ha ...!? (zeigt ihnen den Zapfenzieher)

B o l d i : En Zapfezier ...? (greift sich in beide Hosentaschen) Genau ...! Das isch myne ...!

H e i r i : (stupft ihn) Jetz hani doch gmeint, du heigschne deheime lo ligge ...!?

B o l d i : (begreift) Ebe jo ...! Isch de ned myne ...! Chasche bhalte...

H a n n e s : Das passt jo zuenich ... Zerschter düender stäle wi d Röver und nochäne no lüüge wi Bürschtebinder ...! (drohend) Aber wartid nur ... Ich will öich die länge Finger scho uustrybe ...

Heiri/Boldi: (schauen sich gegenseitig auf die Finger)

H a n n e s : (holt Bürste und Wasser) Do hed s zwee Bürschte und doo hed s Wasser ...! Das isch alles woner bruuchid, zum die Fässer putze ...

Heiri/Boldi: (schauen einander mit der Bürste in der Hand erstaunt an)

H a n n e s : (barsch) Loos ...! A d Arbet ...!! Oder hender lieber wenni Polizei hole ...!? (Heiri und Boldi schrecken zusammen)

M a r t a : (kommt mit dem Brief hinaus. Bis Hannes vom Platz geht, sind Heiri und Boldis Blick nun konzentriert auf Hannes gerichtet, ohne das Spiel jedoch zu stören) Hannes ...! Jetz hättis no bald vergässe ... E Fröilein Bodell hed vorig dä Brief broocht ...

H a n n e s : E Brief ...!? (nimmt ihr den Brief aus der Hand und öffnet ihn) Hesch scho müesse schnöigge drin ...!

M a r t a : Ich ha ned gschnöigged ... Ich hane eso überchoo ...

H a n n e s : (übergibt rasch den Inhalt) Hol mir de Tschoppe ...! Ich muess gschwind is Dorf abe ... (Marta bleibt erstaunt stehen) De Tschoppe sellsch mer hole ...!! (Marta ab. Hannes schaut wieder auf das Schreiben) Mou ... Dä hed aber prässant ... Was muessi au nur mache ...? (liest wieder und überlegt fieberhaft)

M a r t a : (kommt dann mit dem Tschoppen hinaus) Doo ...

H a n n e s : (zieht seine Küferschürze ab und zieht den Tschoppen an. Schaut Marta nochmals an und geht dann wortlos Richtung Dorf ab)

M a r t a : (schaut ihm wortlos nach ohne Heiri und Boldi überhaupt zu beachten ... Geht dann schweren Herzens Ungutes ahnend ins Haus)

Boldi/Heiri: (schauen Marta nach) (Kurze Kunstpause einlegen)

H e i r i : (steckt dann missmutig die Nase in ein Fass und riecht) Es dued echli hösele ...

B o l d i : Und alles nur wäg dym blöde Huet ...!

H e i r i : Und wäg dym chrumme Zapfezier ...! - Halbschue ...!

B o l d i : Es bruucht immer zwee ... (Steckt darauf beide Hände in seine Hosentaschen ... Es ist ihm überhaupt nicht zum Arbeiten)

H e i r i : (fängt langsam an am Fasse zu fegen. Schaut dann auf und sagt zum faulenzenden Boldi) Wenn de öppe d Händ suechsch, heschi de im Sack ... (darauf fängt Boldi ganz vorsichtig an zu putzen)

P f a r r e r : (Die Türe geht auf. Der Pfarrer verabschiedet sich von Marta unter der Türe)

B o l d i : (erblickt den Pfarrer als Erster. Gibt Heiri einen zünftigen Stoss. Dieser schaut ebenfalls. Darauf verschwinden beide kopfvoran in die Fässer)

P f a r r e r : (hat nichts bemerkt. Geht Richtung Dorf ab. Marta ins Haus)

B o l d i : (kommt, als die Luft sauber ist, zusammen mit Heiri, langsam und vorsichtig aus dem Fass) Ned verwütscht ...! Das Joor chaner de sy Garte sälber umestäche ... (fangen wieder zaghaft an zu fegen)

H e i r i : (ergreift einen leeren Kessel, der bis jetzt noch nicht benutzt wurde ... Will Wasser auffüllen. Lässt ihn dann aber plötzlich erschrocken fallen, da sich darin eine Maus befindet) **E Muus ...!**

B o l d i : Woo ...?

H e i r i : (zeigt) Deete ...! (Beide schlagen nun mit Besen und Geräten wie wild drauflos ... Dieser Vorgang spielt sich zwischen und hinter den Fässern ab)

B o l d i : Heschi ...!?

H e i r i : Jojo ... (hebt sie auf) Do isch das Raubtier ...!

B o l d i : Isches es Wybli oder es Männndli ...?

H e i r i : (schaut) Am Grind aa es Männndli ...!

B o l d i : I dem Fall düemmer das i de Elis schänke ... Sii suecht jo scho lang eis ... (hebt die Tasche auf. Heiri lässt die Maus hinein fallen) Soo isch rächt ... Jetzt hed si doch ires Männndli ... (entleeren nun Wasser vom Kessel in die Fässer. Am besten geht dies, wenn vorher ein Plastikbecken auf den Boden des Fasses gelegt wird. Beide fegen nun im Fassinnern wie wild drauflos)

C a d u f f : (kommt währenddem aus dem Haus und staunt nicht schlecht) Was gseen ich doo ...!? Das gid s doch need ... - Inder hät ich a Wältundergang dänkt, als dass ich öich einisch bim Schaffe würd ertappe ...

B o l d i : Jo gälid ... Es isch aber au cheibe dumm gange ...

C a d u f f : Das wär jo no für Zytig en Sensazion ...

H e i r i : Uu nei Herr Dokter ...! Nur kei Reklame ...!

B o l d i : Do hemmer de am Stadt-Theater scho die schöner Arbet ghaa ...

C a d u f f : Am Stadt-Theater ...!? - Was hender de deete gmacht..?

H e i r i : De ganz Taag Rolle verteilt ...

C a d u f f : (fragend) Rolle verteilt ...? ...?

B o l d i : E jo ... Dänk i jedem WC eini ... (fängt dann wieder an zu fegen. Heiri ebenfalls. Doch plötzlich wie angerührt, simuliert Boldi einen Hexenschuss vor. Verkrümmt sich schmerzhaft und stützt eine Hand in den Rücken) Au-aa...! Jetzt isch mer grad i Rügge gschosse ... Wie aagrüert ... Au ...! Au! Au!

C a d u f f : Das isch aber echli plötzlich choo ...

B o l d i : Nä-nei ... Ich ... Ich ha das Gsüchti au scho ghaa Au-au-au ...! - Herr Dokter ...! Iir chönd mir doch hälfe, oder ...?

C a d u f f : Ganz bestimmt ... Mitere Sprütze isch das sofort wider guet ...

B o l d i : Nä-nei ...! Nüüd sprütze ...! Das muess langsam heile ...

C a d u f f : Jää ... Wie sett ich de hälfe ...?

B o l d i : Joo ... De bescht wärs, miteme Arztzügnis, dass ich arbeitsunfähig bi ...

C a d u f f : Uf die Art goods natürli au ... Nume ...

H e i r i : (wird plötzlich von der gleichen Krankheit befallen wie Boldi) D Häx ...! D Häx ...! Auuuuu ...! Auuuuu ...!

C a d u f f : Jetzt hemmer jo scho zwee Paziänte ...

H e i r i : Auuuuu ...! Stärneföifi ...! Isch das schmärzhaft ... Auuu...! Das het mer ebe devoo, wemmer immer muess im Durzug schaffe ... Auuuuuu ...! Herr Dokter ...! Düender i mir au es Arztzügnis uustelle ...? Ich haltes nümme uus ...

C a d u f f : Sälbverständlich mach ich das. Aber erscht nochere gründliche Undersuechig ...

H e i r i : I Gottsname ... De düend öis halt undersueche, wenn s doch muess sy ... Bitte Herr Dokter ... Sind so guet ...

C a d u f f : Gärn, wenn s die Herre wünschid ... (öffnet seine Tasche) Löönd afig d Hose abe ...! (kehrt ihnen dann den Rücken zu)

Heiri/Boldi: (schauen einander fragend an) Worum ...?...?

C a d u f f : Wäg de Häx ...

B o l d i : A... A... Aber die isch doch ned i de Hose ...

C a d u f f : Das chund de uus ... Also ...

Heiri/Boldi: (lösen nun etwas ihre Gürtel oder Hosenträger)

C a d u f f : Soli ... Sinder so wyt ...? (dreht sich nun mit einer riesengrossen Spritze in der Hand, Richtung Patienten und Publikum)

B o l d i : D-D-D-Du heiligs Kanoneroor ...! Dä... Dä verwächslet öis jo miteme Elifant ...!

H e i r i : I... I mir dued s plötzli mümme wee ...

B o l d i : I mir eigentlich au nümme ...

C a d u f f : Das chund wider. Do chönder sicher sy ... Loos ...! Abe mit dene Klamotte ...! - Oder muessi nochehälfe ...!?

B o l d i : Heiri ...! Chumm ...! Mir hauids ...! Dä meinds werkli ärnscht ...

H e i r i : Aber schnell ...! Bevor dass z spoot isch ...! (rennen in den Keller und verschliessen)

C a d u f f : (versorgt zufrieden seine Spritze) Das sind jo zwee schön Simulante ... - Jänu ... Mys Padänt hed allerdings gwirkt ... (geht zufrieden ab)

10. Szene:

(Nach einer Kunstpause kommt Konrad etwas traurig aus dem Haus)

K o n r a d : Was muess ich au nur mache ... - Si Chranket isch jo werkli schlimm ... Aber no schlimmer isch, dass äs ned fertig wird demit. - Wenn ich iim doch nur chönnt hälfe ... (versinkt in Gedanken)

E l i s : (kommt währenddem um die Ecke. Beobachtet Konrad kurz) Was studiersch ...!?

K o n r a d : (dreht sich erschrocken um) D Elis ...!...? Was suechs du doo ...!?

E l i s : Dich ... Ich glaube, du hesch echli Trooscht nötig ...